



Hollenstedts schwere Geburt

Von Claudia Michaelis

Die gute, 1200 Jahre alte Mutter Hollenstedt, sie kreißt gewaltig in diesen Tagen. Lange Zeit hat sich eher wenig bewegt in ihrem Bauch, dem unmittelbaren Zentrum des Ortes. Doch seit vor fünf Monaten der Hollenstedter Olaf Weber mit seiner Idee, den Quader des Kaufhauses Kück platt zu machen und stattdessen einen neuen Discounter in die Dorfmitte zu stellen, den Zeugungsakt für einen neuen Ortskern vollzogen hat, überbieten sich die potenziellen Väter mit Ideen: Da ist zum einen Weber, der einen größeren Penny-Markt und anstelle des Kück-Quaders vielleicht ein kleines Geschäftshaus im Scheunenstil bauen will. Dann ist da Kaufhausin-

haber Christian Mausolf, der sein Traditionsgeschäft nicht aufgeben und ein neues, kleineres Kaufhaus mit einer Ladenzeile hinstellen möchte. Und dann ist da auch noch Firma Lidl, die Hollenstedt hartnäckig mit ihrem Sortiment befruchten will und ihr Auge aktuell auf das Gelände des Getränkemarkts Sternberg geworfen hat.

Mit soviel spontanem Gestaltungswillen zeigen sich die kommunalpolitischen Geburtshelfer adhoc leicht überfordert. Je nachdem, welcher der Väter vor ihren eigenen Augen gerade Gnade findet, zerren einzelne Ratsmitglieder quer durch alle Fraktionen von allen Seiten wild an der Mutter, um dem von ihnen selbst jeweils geliebten Kind auf die Welt zu verhelfen.

Teile der CDU haben Webers „Baby“ so gut wie adoptiert, SPD und Grüne hingegen wollen partout nicht, dass in der Dorfmitte nach dem Kaufhaus-Abriß nur ein



Discounter neu entsteht. So rufen sie nach einer Veränderungssperre für den Ortskern – nicht ahnend, dass Mausolf unterdessen neue Pläne für sein Kaufhaus er-

sonnen hat, das selbstredend auch SPD und Grüne behalten wollen, mit einer Veränderungssperre aber ebenfalls treffen würden. Einige Köpfe der Wählergemeinschaft wiederum wollen Lidl nicht und haben für das von Lidl gewünschte Gelände eine Veränderungssperre beantragt.

Wie Mutter Hollenstedt in dieser Aufregung am Ende mehr gebären soll als eine Maus, ist fraglich. Was der Ort bräuchte, wäre eine besonnene Hebamme, die inmitten der heftigen Wehen den Überblick behält und die Geburt eines gesunden Kindes planvoll in die Wege leitet. In Sicht ist eine solche Helferin nicht. Am kommenden Donnerstag wird sich endlich erstmals ein gewähltes Gremium öffentlich mit dem Thema befassen. Dabei steht auf der Tagesordnung des Planungsausschusses eine Flut von Anträgen, die teilweise schon jetzt nicht mehr dem aktuellen Stand der Dinge entsprechen. Hollenstedts schwere Geburt ist noch lange nicht ausgestanden.

HAN 28.4.07